

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

19.10.1837 (No. 290)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 290. Donnerstag, den 19. Oktober 1837.

Baden.

H o f a n s a g e.

Wegen höchstbedauerlichen Ablebens Ihrer Majestät der Königin der Niederlande, geborenen königlichen Prinzessin von Preußen, legt der großherzogliche Hof die Trauer, von heute an, auf 3 Wochen, und zwar auf 10 Tage die Kammertrauer und auf 11 Tage die gewöhnliche Hoftrauer, an.

Karlsruhe, den 18. Okt. 1837.

Großh. bad. Oberhofmarschallamt.

v. Duboyß.

vd. Schmieder.

* Karlsruhe, 18. Okt. Das neue Dampfeschiff „der Leopold“ wurde in den Etablissements der H. J. Jakob Haniel und Hayschen auf der Gutenhoffnungshütte bei Ruhrort, im Regierungsbezirk Düsseldorf, gebaut, aus deren Wertstätten schon mehrere Dampfeschiffe für den Mittel- und Oberrhein hervorgegangen; und in denen auch alle Arten von Maschinen, Guß- und Schmiedeeisenwaaren ic. verfertigt werden, namentlich für die Zuckerraffinerien, zu denen, wie zu andern Etablissements, man selbst jetzt noch unbegreiflicher Weise häufig Dampfessel, Dampfmaschinen und sonstige Apparate aus dem Auslande mit hohem Einfuhrzoll bezieht, während alle diese Gegenstände insbesondere am Niederrhein, also im Zollverbandsgebiet, wohlfeil und gut zu haben sind.

Bei diesem Anlaß halten wir es für Pflicht, auf ein ähnliches, unter glücklichen Auspizien gegründetes, und seit nun etwa einem halben Jahre mit allen Anzeichen des besten Gedeihens bestehendes, Etablissement in der Nähe Karlsruhe's aufmerksam zu machen: wir meinen die Maschinenfabrik der H. Kessler und Martinsen vor dem Entlingertore dahier, die, immer mehr sich ausdehnend, bereits mit mehr als 100 Arbeitern arbeitet, und — außer mehrfachen andern Bestellungen — namentlich den Bedarf an Maschinenapparaten u. s. w. ganz oder theilweise für die Aktien-Runkelrübenzuckerfabriken in Ettlingen, Waghäusel, Stodach liefert.

* Karlsruhe, 18. Okt. Dem Vernehmen nach wird nächsten Samstag, den 21. dieses Monats, Nachmittags 4 Uhr, nach vollendetem Aufschlagen des Dachstahls der neuerbauten Spinneret und Weberei ein Oberbalken der Zimmerleute, nach dem Landesgebrauch, die versammelten Arbeiter in einer Festrede begrüßen.

* Bruchsal, 16. Okt. Letzten Donnerstag, Abends 6 Uhr, fand eine furchtbare Feuersbrunst hier statt, die

5 Scheuern, 6 Hintergebäude, 5 Stücke Rindvieh und 2 Schweine (ein Schaden von ungefähr fl. 8,300) verzehrte. Ein armer Maurer, Vater 2 kleiner Kinder, ward von dem Schutte einer eingestürzten Mauer erschlagen; erst am andern Nachmittage fand man ihn, entsetzt von der Blut, und zwar an einer Stelle, wo am Vorabende zwei sehr, doch nicht lebensgefährlich, verletzte Bürger einem vielleicht ähnlichen Schicksale entrisen worden waren. Den vereinten Bemühungen der benachbarten Gemeinden gelang es, der größeren Ausbreitung des Feuers Einhalt zu thun.

B a i e r n.

München, 14. Okt. Se. Hoh. der Erbgroßherzog von Hessen-Darmstadt und Ihre kön. Hoh. die Erbgroßherzogin sind heute mit Ihrem ganzen Gefolge dahier eingetroffen, werden bis Dienstag in unserer Hauptstadt verweilen und sodann Sr. kön. Hoh. unserm verehrten Kronprinzen in Hohenschwangau einen Besuch abstatten; hierauf werden Höchstselben, wie man vernimmt, München mit einer längern Anwesenheit beehren.

(Baier. Nat. Ztg.)

Aus Rheinbatern, 15. Okt. Die Zeit des Herbstes ist da, aber von der Weinlese — kaum eine Rede! Seit dem unglücklichen Jahrgange 1817, sonach seit 20 Jahren, war die Witterung für die Entwicklung der Trauben niemals so ungünstig, wie heuer. Nachstehend ein Paar Bemerkungen. 1) Die Trauben sind offenbar nicht allenthalben reif geworden, wohl aber, natürlicher Weise, an einzelnen günstigen Punkten (z. B. hinter Mauern ic.) Will man sonach alle Trauben kurzweg zusammen ablesen lassen, so wird man sicherlich einen Wein bekommen, der das Lesen und Keltern nicht werth ist, den man, wie den 1817er, früh oder spät ausschütten muß, da er selbst für die Essigfabrikation zu schlecht seyn muß. — Deshalb ist dringend anzurathen, nur die besten, nicht die sauern, Trauben herbstlich zu lassen, wodurch allein ein trinkbarer Wein zu erzielen steht, während man sonst den guten Rebenast mit dem schlechten unfehlbar verderben würde, so daß voraussichtlich das Ganze gar keinen Werth bekäme. 2) Wer auf Nummer Eins nicht hören will, beachte wenigstens Nummer Zwei: Wer dennoch auch seine unreifen, schlechten Trauben keltert, und in Folge dessen ein ganz ungenießbares Getränk erhält, hüte sich wenigstens, den 1837er mit andern Weinen zu vermischen, weil er in diesem Falle — den alten mit dem neuen Weine ver-

berben, und sich sonach den Absatz für beide Sorten abschneiden würde. (Sp. 3.)

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 16. Okt. Das großh. Ministerium des Innern und der Justiz hat unterm 30. August ein Schreiben an die Provinzialkommissäre und Kreisräthe erlassen, worin auf die bestehenden Geseze zur Verhütung der Salzeinschwärzung aus dem Großherzogthum Hessen in die Zollvereinsstaaten aufmerksam gemacht und, im Einverständnisse mit den desfallsigen wiederholten Einschärfungen des großh. Finanzministeriums, auch die ersterem untergebenen Aufsichtsbeamten zur strengsten Wachsamkeit gegen jenen, namentlich in der neuesten Zeit an der bayerischen Gränze stattfindenden, Schmuggel, im Interesse der Zollvereinsstaaten und den übernommenen gegenseitigen Verbindlichkeiten gemäß, angewiesen werden. Namentlich sind die Salztransporte an der rheinbayerischen Gränze aufs Strengste zu überwachen. (Gr. hess. Ztg.)

Kurhessen.

Kassel, 9. Okt. Das Ausbleiben einer Anzahl Deputirter fand um so mehr Mißbilligung, als dadurch nicht bloß den anwesenden Mitgliedern unnütz die Zeit geraubt ward, sondern auch die Landtagskosten unnötig vermehrt wurden, die für jeden Tag nicht unbedeutend sind, da die kurhessischen Landtagsdeputirten größere Diäten beziehen, als die Mitglieder irgend einer andern deutschen Ständeversammlung, nämlich 4 Thaler täglich. — Der vormalige Minister Hassenpflug lebt hier seit einem Monat in stiller Zurückgezogenheit. Seine Wohnung, vormalig so oft angefüllt mit Personen jeden Ranges, mit Geschäftsmännern und Bittstellern, erscheint wie verödet; man sieht die zahlreichen glänzenden Equipagen nicht mehr, die sonst vor seinem Hause hielten; die Besuche und Aufwartungen der Hofleute und höheren Staatsbeamten haben aufgehört, und sein Audienzzimmer steht leer. — Alle Vorbereitungen zur Anlegung einer Eisenbahn zwischen Hanau und Frankfurt a. M. waren bereits beendet, ein Theil der von der Landständen zu vorbereitenden Arbeiten verwilligten Summe war zur Disposition des hanauer Eisenbahnkomitès gestellt worden, und eine Vereinbarung zwischen den Eisenbahngesellschaften in Hanau und Frankfurt hatte bereits stattgefunden, als unerwartet der Aktiengesellschaft in Hanau amtlich notifizirt wurde, daß die Einwilligung der Regierung verweigert werde. Wie ich aus guter Quelle weiß, hat die Regierung das Projekt nie aus den Augen verloren, Kassel mit Frankfurt durch eine Eisenbahn zu verbinden, und zwar von hier aus über Hersfeld, Fulda und Selnhäusen. Nun bietet der Weg in dieser Richtung einige Strecken dar, von denen sich voraussehen läßt, daß sie sich sehr gut rentiren werden, und andere, bei denen dieß wohl schwerlich der Fall seyn dürfte. Man will also, daß der Bau der ganzen Strecke zwischen Kassel und Frankfurt von einer Gesellschaft unternommen werde. (N. Z.)

Königreich Sachsen.

Dresden, 12. Okt. Se. Majestät der König haben heute Nachmittag, nach aufgehobenem Sommerhoflager, eine Reise nach Glaucha, um dem Manöver der in der dasigen Gegend zusammengezogenen Truppen beizuwohnen, und in das Voigtland angetreten. (Sp. 3.)

Württemberg.

Stuttgart, 17. Okt. Gestern Abend hat der Kiederkranz seinem scheidenden Mitglied, Professor Schwab, jetzt Pfarrer in Gomaringen, einen Abschiedsbesuch gebracht.

Holland.

Haag, 12. Okt. Unser König, die königliche Familie und die holländische Nation haben einen großen Verlust erlitten. Heute Mittag um 12½ Uhr verschied an Entkräftung sanft Ihre Maj. die Königin Wilhelmine der Niederlande, geborene Prinzessin von Preußen. Die Höchstselige war geboren am 18. Nov. 1774 (erreichte somit ein Alter von beinahe 63 Jahren) und vermählte sich am 1. Oktober 1791 mit dem Prinzen von Oranien, jetzigen König der Niederlande. Die treue Gefährtin dieses vom Schicksal schon hart geprüften Monarchen wurde durch ihre stillen Tugenden, ihren häuslichen und religiösen Sinn von der holländischen Nation hoch geachtet und allgemein geliebt.

— Die Generalsstaaten werden am 16. d. nur durch einen Minister und nicht mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten eröffnet werden.

Italien.

In dem am Montag, den 2. Okt., zu Rom im Palast des Surinals gehaltenen geheimen Konkistorium wurden von Sr. Heil. unter Andern folgende Bischöfe präkonisirt: Der hochw. Hr. Georg von Haulik, Bischof von Pristin, Doktor der Theologie, Prior von Aurana, Großpropst und Domherr der agramer Diözese, als Bischof von Ugram; der hochw. Hr. Basil Popovic, Priester aus der Diözese von Munkacs und Domherr der Kathedrale von Spried. als Bischof von Munkacs; der hochw. Hr. Cajetan aus dem gräflichen Hause Benaglia, Priester von Bergamo und Domherr der dortigen Kathedrale, als Bischof von Lodi; Se. Emin. der Kardinal di Gregorio, früher Bischof von Frascati, als Bischof der vereinigten Kirchen von Porto, S. Rufina und Civitavecchia; Se. Emin. der Kardinal Lodovico Micara, als Bischof von Frascati; der hochw. Hr. Friedrich Gabriel de Margueriac, Priester aus der Diözese von Bayeux und Generalvikar der Diözese von Soissons, als Bischof von St. Flour; der hochw. Hr. Karl Joseph Eugen de Mazenod, als Bischof von Marseille; der hochw. Hr. Thomas Chmielewski, Priester aus der Diözese von Polosk, Propst der dortigen Kathedrale, Generalvikar von Pultow und Pfarrer in Szybski, als Bischof von Grazianopolis in partibus infidelium und Suffragan in Warschau. In demselben Konkistorium wurde von Sr. Heil. die (durch den Tod des Kardinals

Galeffi erledigte Stelle eines Camerlengo della santa chiesa romana Sr. Emin. dem Cardinal Giustintani verliehen.

Schweiz.

Die Mehrheit der jüngst in Luzern versammelten eidgenössischen Münzkommission hat sich für das bei der Tagung von 1834 empfohlene System des Schweizerfrankens zu 121 Grans feinen Silbers ausgesprochen.

— Vorörlliche Schreiben empfehlen den Ständen die baldige Ratifikation des jüngsten Entwurfs der eidgenössischen Militärorganisation und des Strafgesetzes für die eidg. Truppen.

Argau. Am 12. Okt. begannen die Großratswahlen in sämtlichen Bezirken des Kantons. Dem „Schweizerboten“ zufolge fielen dieselben im Allgemeinen so aus, daß die s. g. Konservativen nicht Ursache haben sollen, damit zufrieden zu seyn. (Basl. Ztg.)

Rußland.

St. Petersburg, 7. Okt. Se. Kön. Hoh. der Prinz Albrecht von Preußen ist in der Nacht vom 21. zum 22. v. M. von Odessa auf dem Dampfsboot Rewa nach Sebastopol abgereist.

Polen.

A. e. Schreiben „von der polnischen Gränze“ vom 3. Okt., in der Epz. Allg. Z.: — Schlimmer als die in Frankreich lebenden Polen befinden sich diejenigen, welche England zu ihrem Zufluchtsorte gewählt haben. Hier bedroht das tiefste Elend die armen Flüchtlinge. Das Whigministerium ließ die Polen auf eine unwürdige Weise im Stich, indem es erst den Vorschlag des Lords Dudley Stuart, daß man den Unglücklichen ein Stück Brod geben möchte, zurückwies, und dann sich demüthig dem Verbote Nesselrods fügte, keinen Konsul nach Krakau zu schicken. Für den Fürsten Czartoryski ist dies eine bittere Enttäuschung, indem er immer viel von der Großmuth des britischen Volks erwartet hat. Dieser unglückliche und ungeschickte Steuermann hat sich von neuem in den Angelegenheiten des Orients verrechnet. Er hat dem General Chrzanowski seine Freundschaft geschenkt, einem Manne, der zwar sehr übel berüchtigt war, aber den Ruf großer Geschicklichkeit erlangt hatte. Ohne an die patriotischen Gesinnungen des Generals zu glauben, glaubte der Fürst wenigstens an seine Fähigkeit, an seinen Wunsch nach dem Oberbefehl und nach Ruhm. Sobald daher Tschirkesken angefangen hatte, die Gemüther in England zu beschäftigen, stellte der Fürst den General Chrzanowski dem Minister Melbourne als einen Mann vor, der im Stande wäre, an der Spitze der Tschirkesken die Fortschritte der Russen aufzuhalten, verschaffte ihm Geld, und träumte dann schon, wie die russische Heere vernichtet, und in Asien wie Europa Aufstände in lichten Flammen wären, von denen untergraben der russische Koloss in den Staub rollte. Aber der General Chrzanowski, sobald er einmal in Konstantinopel war, fand es angenehmer, die englischen Gui-

neen daselbst zu verzehren, als sich in den Bergen des Kaukasus gegen die Russen zu schlagen, und als seine Börse leer wurde, verließ er Konstantinopel wieder und kam nach Paris zurück mit der unbefangenen Miene von der Welt.

Freie Stadt Krakau.

Aus Krakau schreibt man, daß die neulichen Abänderungen der Verfassung dort nicht viel Sensation erregen, indem selbige der Sache nach schon seit den letzten bekannten Vorgängen daselbst in Kraft waren. — Am 4. d. hatte man dort bereits 7 Gr. Kälte in den frühen Morgenstunden. (S. M.)

Türkei.

Konstantinopel, 27. Sept. Den neuesten Nachrichten aus Aleppo vom 13. d. zufolge hatte Ibrahim Pascha den Befehl ertheilt, ihm seinen Harem nach Aegypten nachzuschicken, woraus man schließt, daß er den Winter allort zubringen will. Uebrigens muß seine abermalige Reise nach Aegypten von der höchsten Wichtigkeit seyn, indem der Zustand Syriens von sehr beunruhigender Natur ist. In mehreren Distrikten herrscht offener Aufbruch. Uebrigens ist Ibrahim Paschas Gesundheit seit der erlittenen Operation sehr geschwächt. (Fr. M.)

Frankreich.

Paris, 12. Okt. Mein gestriger Brief war schon zur Post gegeben, als mir noch ein Zirkular, aus dem Bureau der „Nouvelle Minerve“ hervorgehend, zu Gesichte kam, das ich für wichtig genug halte, um Sie davon in Kenntniß zu setzen. Mauguin ist zur demokratischen Partei übergetreten, hat sich mit Arago, Dupont de l'Eure und Lafitte gestern Abend zu einem Zentralkomitee vereinigt, und beruft, die Farbe der „Minerve“ aufspanzend, eine Masse Männer mit der demokratischen Presse auf morgen zu der ersten Versammlung des „definitiv-konstituirten Komitee.“ Soll ich Vermuthungen über diesen plötzlichen Entschluß äußern, der allerdings bedeutende Folgen haben kann, so ist die Ursache erstens das erbitternde Buch des Advokaten Pepins, das Mauguin hauptsächlich u. in gleicher Weise angreift, wie Thiers angegriffen ward, und ihm für immer die Aussicht nimmt, in eine ministerielle Kombination zu treten, eine Aussicht, derer wegen er sich, so zu sagen, seit zwei Jahren politisch todt gestellt hat; zweitens die allgemein verbreitete Meinung, daß Odilon-Barrot dieselbe Stelle, die Mauguin, sein Rival, aufgegeben, einnehmen und, sich mit dem Centre gauche verschmelzend, in das Ministerium zu kommen suchen wird. Nächstens Ausführlicheres. Sie sehen, daß Bewegung genug vorhanden ist. (N. Z.)

— Der Professor Hoffmann von Fallerleben hat unter den Manuskripten der öffentlichen Bibliothek von Valenciennes eine wichtige Entdeckung gemacht. Er hat den in altdeutscher Sprache um's Jahr 883 verfaßten Siegesgesang auf den Sieg Ludwigs über die Normannen wieder aufgefunden. Dieses literarische Denkmal, das Mabillon nach einer Handschrift der Abtei von St. Amand

Kopirt, nach dem man aber vergeblich seit dem Jahre 1692 gesucht hatte, ist von der größten Wichtigkeit für die Literaturgeschichte. Professor Hoffmann will gemeinschaftlich mit Hrn. Willems (bekannt durch die Herausgabe mehrerer alten Werke in flämändischer Mundart) den Originaltext des Gedichtes nebst einem Facsimile der Handschrift in Belgien herausgeben. (S. d. Deb.)

† O Paris, 15. Okt. Telegraphische Depesche: Toulon, 14. Okt., 7½ Uhr Morgens.

„Ben Lamtan, 2. Okt. General Damremont an den Kriegsminister: Die Brigaden des Herzogs von Nemour und des Generals Trezel, nebst dem Belagerungsgeschütz, haben eine Stellung an dem Marabut [Heiligengrab] vor Ben Lamtan am linken Ufer des Und-Senati genommen. General Rhulieres mit den zwei andern Brigaden und der Gepäckmasse hat den Ras-el-Alba passiert. Ich hoffe, morgen eine Stellung bei Meheris, 7 Stunden von Constantine, zu nehmen. Der Feind hat sich nicht sehen lassen. Der Bey hat seine Stellung bei Ras-el-Alba verlassen und sich bis auf 3 Stunden an seine Hauptstadt zurückgezogen. Der Gesundheitszustand des Heeres ist gut.

Portugal.

Englischen Berichten aus Lissabon zufolge ist der junge portugiesische Prinz in der Laufe sehr reichlich mit Namen begabt worden. Er heißt: Don Pedro d'Alcantara Maria Fernando Miguel Rafael Gabriel Gonzala Xavier Joao Antonio Leopoldo Viktor Francisco d'Assis Julio Amelio von Sachsen-Roburg-Gotha, Braganza und Bourbon. Der König hat zur Feier der Laufe 6000 fl. austheilen lassen.

— Unter den in Folge des Unterliegens der cartistischen Rebellion ausgewanderten höheren Offizieren sind, ausser den Anführern, dem Marschall Marquis Saldanha, dem Herzoge von Terceira und dem General Mouzinho d'Albuquerque, der Vizconde de Serra da Pila (Lorres), der Baron Leiria und der General Servais. Ihre Zahl beträgt etwa fünfzig.

Spanien.

Madrid, 7. Okt. Die Wahlen von 9 Deputirten werden vom Neuen vorgenommen werden. Mendizabal der fürchtet, nicht wieder erwählt zu werden, bietet Alles auf, den erkalteten Eifer seiner alten Freunde zu beleben. In einigen Orten hat die völlige Apathie bei den Wahlen geherrscht. In Cordova, einer Stadt von 45,000 Einwohnern, haben sich nur 282 Wähler gemeldet, in Murcia war der Eifer noch geringer. In fast allen Provinzen sind die Wahlen nur durch ein Zehntel der Wähler vorgenommen worden.

† O Bayonne, 12. Okt. Wir erfahren heute die Niederlage des Präidenten bei Riturta und Barbado. Der Graf Luchana, der im Anfang der Flucht des Feindes Bericht erstattet, sagt, daß die Resultate sehr wichtig sind. Zuebano, den man ermordet sagte, ist zwei Meuchelordern entgangen, die ihn verfolgten, und hat die Manöver des Alibarris unterstützen können. Ein Ex-

preffer von Logranno hat diese Nachricht gebracht. Aus den letzten Briefen aus Estella geht hervor, daß die Belagerung von Lodosa in Folge der combinirten Bewegungen Alibarris, Zuebano's und Friarte's aufgehoben worden ist.

† O Paris, 16. Okt. Telegraphische Depesche.

„Carbone, 15. Okt.

„Am 9. d. M. sind die Thore von Valencia geschlossen worden, weil sich 1,000 Carlisten näherten. Esperanza, der in Chema eingerückt war, ging nach dem Süden der Provinz; 1,200 Mann von der Kolonne des Buil verfolgten ihn. Borsio ist mit 1,500 Mann in Segorien angekommen. Am 12. wanderten viele Wähler von Barcelona aus, und ließen den Bullangueros freies Feld. Die Mörder des Wählers Behiti sind nicht verhaftet. Der Brigadier Puig ist abgesetzt. Barcelona war ohne Kriegsbehörde, die Ordnung aufrecht zu erhalten.“

Preußen.

Berlin, 12. Okt. Die Cholera hat bei uns nicht allein in ihrer Heftigkeit nachgelassen, sondern es hat auch das allgemeine Unwohlseyn ganz aufgehört, von welchem beinahe die ganze Bevölkerung ergriffen war. Zuversicht und Fröhlichkeit ist bei derselben wieder zurückgekehrt. Am meisten tödtlich war der Schreck, und dadurch sind hinreichend die verschiedenen Sterbefälle in den Familien erklärt. Der Kaufmann K. — r. in der Linienstraße mußte den Todesfall eines Schiffers, seines Landsmannes, nach Rathenow melden. Erkrankt durch den Schauer, den er beim Schreiben empfand, starb er 8 Stunden, nachdem er den Brief zur Post gegeben hatte. Da sein eigener Tod durch Estafette gemeldet wurde, so kam die Nachricht seines Todes früher, als des seines Landsmannes in seiner Heimath an. (Fr. M.)

Berlin, 13. Okt. Die Cholera ist bei uns im fortgesetzten Abnehmen und wir erwarten ihr baldiges gänzlichliches Aufhören, da Krankheiten, welche gewöhnlich, so lange sie herrscht, verschwinden, jetzt wieder zum Vorschein kommen. Von dem Glauben einer Contagiosität hat sie diesmal selbst die entschiedensten Anhänger bekehrt, und nach der Meinung der angesehensten Aerzte wird sie in Länder, deren Bewohner viel auf animalische Nahrung gewiesen sind, niemals zur Geißel werden. Man hält allgemein die Krankheit selbst, wenn sogleich das Nöthige gethan wird, für durchaus nicht gefährlich. Absolut tödtlich wird sie erst im dritten Stadium, welches freilich oft sehr schnell eintritt.

Berlin, 14. Okt. Von gestern auf heute sind in der hiesigen Residenz als an der Cholera erkrankt 9 Personen, und 6 Personen, worunter 4 schon früher erkrankt, als an derselben gestorben gemeldet worden.

— Der Premier-Lieutenant vom ersten Garderegiment zu Fuß, v. Zastrow, hat die Erlaubniß erhalten, den ihm von des Groß-Sultans Hoheit verliehenen Isfari Nischen mit Brillanten zu tragen.

Nachen, 13. Okt. Sir Robert Peel nebst Familie ist von London hier angekommen und im großen No-

narchen bei Hrn. Dremel abgestiegen. Sir Robert geht von hier nach München.

Lützen, 11. Okt. Das dem großen Gustav Adolf in der Nähe unserer Stadt errichtete Denkmal soll am 6. Nov. d. J. enthüllt werden, und die dabei stattfindende Festlichkeit verspricht um so interessanter zu werden, da der evangelische Bischof Dr. Dräseke die Weihsrede übernommen hat.

N o r d a m e r i k a.

Der Allg. Ztg. schreibt ein Korrespondent [Hr. F. Grund?] aus Washington vom 9. Sept.: Mit Vergnügen hätte ich Ihnen die Botschaft des Präsidenten gefandt; allein sie mußte Ihnen durch die englischen Blätter eben so frühzeitig zukommen, als dies durch mich geschehen konnte. Die Pferde des englischen Spions, Hrn. Davis (Korrespondent der londoner Times), standen schon seit mehr als drei Tagen in Washington, um solche sogleich nach New York zu bringen, wo ein Packetboot ihrer wartete. Mit welchem Interesse man dieser Botschaft entgegen sah, geht aus der Schnelligkeit hervor, mit welcher sie im Lande selbst verbreitet ward. Dienstags um 12 Uhr ward sie im Hause der Repräsentanten vorgelesen; um 1 Uhr war sie in Baltimore, um 6 Uhr Abends in Philadelphia, um 11 Uhr Nachts in New-York, und 10 Minuten nach 11 Uhr zog das Packetboot die Segel auf, um sie nach England zu tragen. Mit dieser Botschaft wurde der Kaufmanns- und Geldaristokratie in den Vereinigten Staaten von den Demokraten der Handschuh hingeworfen, und die Frage ihrer Entscheidung näher gebracht, ob dieses Land in seinem Streben nach Reichthümern Vaterlandsliebe, Freiheit und Selbstständigkeit aufopfern, oder ob es weniger schnell, aber desto sicherer und ohne Verlust seines moralischen Werthes, den Grund zu seinem künftigen Wohlstand legen soll. Aus der Botschaft selbst werden Sie ersehen, daß ich in meinem letzten Schreiben Recht hatte, als ich Ihnen meldete, von Buren haben im Sinne, den Staat von den Banken zu trennen, und die Finanzen durch verantwortliche und zu diesem Zwecke eigens ernannte Staatsdiener verwalten zu lassen. Daß diese Maßregel endlich dem vielfach mißbrauchten Börsenspiel in Staats- und Bankpapieren ein Ende machen, und den ruhigen Gang der Geschäfte dauerhaft begründen würde, kann von verständigen und unparteiischen Staatsmännern kaum in Abrede gestellt werden; ob sie aber im Kongresse selbst durchgehen wird, ist noch sehr zweifelhaft. Ein Theil der Demokraten, durch ihr Privatinteresse geblendet, und mit den Banken in vielfacher Verbindung stehend, hat sich von Van Buren losgesagt, und mit den Whigs gemeinschaftlich das Banksystem in Schutz genommen. Dies that zuerst die Jalmadge-Partei in New-York, später folgten Virginien, Kentucky und Nord-Carolina diesem Beispiel. Die demokratische Partei in New-York hat sich der Bank verkauft; um so größer ist meine Freude, Ihnen mittheilen zu können, daß die Deutschen von Pennsylvania und

Ohio ihre Treue und Standhaftigkeit selbst dann bewähren, wo ihre pekuniären Interessen sie einladen könnten, anders zu handeln. Die Deutschen in Pennsylvania sind die einzigen wahren uneigennütigen Anhänger der Demokratie dieses Landes. Der Präsident selbst erklärte mir vorgestern, daß er den Einfluß der Deutschen für ein Werk der Vorsehung halte, welches bestimmt sey, deutsche Redlichkeit jüdischem Börsen- und Länderspiel entgegen zu setzen. „Ich vertraue“, schreibt General Jackson an den Herausgeber des Washington Globe, „auf die Unbestechlichkeit der Deutschen; sie hat uns den ersten Sieg über die Bank ersechten helfen, sie wird uns auch jetzt retten — die nächste Präsidentenwahl wird wohl von den Deutschen entschieden werden.“ Der Kongress hat bis jetzt nur zwei Dinge gethan — er wählte einen Sprecher und einen Drucker. Der Sprecher, Hr. Polk, gehört der demokratischen Partei an. Der Drucker, Hr. Allen, Herausgeber des „Massachusetts“, theilweise der Opposition; das heißt, er nennt sich einen Demokraten, hat sich aber den Banken verpfändet. Diese beiden Wahlen sind von bei weitem größtem Einfluß auf alle Staatsangelegenheiten, als Ihnen Lesern vielleicht bekannt seyn dürfte, und ich will Ihnen daher die Funktionen dieser Beamten kurz andeuten. Der Sprecher erwählt die Ausschüsse (Komités), welche, wie in England, über alle wichtigen Staatsangelegenheiten an die Versammlung zu berichten haben. Hierin ist er freilich genöthigt, der öffentlichen Meinung insofern Genüge zu thun, daß er jedes Komité aus Männern aller Parteien bestehen lassen muß; doch steht es ihm frei, das Interesse seiner eigenen durch eine hinreichende Majorität ihrer Repräsentanten sicher zu stellen. Hierdurch werden dem Kongress nur im Sinne des Sprechers und seiner Partei verfaßte Berichte vorgelegt, gegen welche die Opposition nur mit Mühe ankämpfen kann, und die daher meistens die Zustimmung des Kongresses erhalten. Der Sprecher des Hauses übt auf diese Weise eine größere Macht als der Präsident selbst, ist aber unmittelbar dem Volke für die Ausübung dieser Macht verantwortlich, und wird zu diesem Ende alle zwei Jahre neu erwählt (so oft nämlich, als die Repräsentanten selbst), während die Dauer der Präsidentschaft auf vier, und die der Senatswürde auf sechs Jahre festgesetzt ist. Die Wahl des Sprechers entscheidet daher mehr oder weniger die Wahl des nächsten Präsidenten, denn sie ist der vollkommenste Index der öffentlichen Meinung. Hr. Polk, der jetzt ernannte Sprecher, hatte aber nur eine Stimmenmehrheit von 7, und es kann daher seine Wahl für keinen Sieg der demokratischen Partei gelten. Die Wahl des Druckers — jedesmal ein Zeitungsschreiber — entscheidet den Triumph der Presse. Keiner Amt in den Vereinigten Staaten ist so einträglich, keines gibt daher dem Beamten dieselben pekuniären Hülfsmittel, seinen Einfluß zu erweitern. Der Staat bezahlt für das Drucken der Kongress- und anderer Aktenstücke jährlich nicht weniger als 250,000 Thaler, wovon ungefähr 200,000 Thaler reiner Gewinn sind, wäh-

rend der Präsident nur einen Jahresgehalt von 25,000, und die Minister nur eine jährliche Befoldung von 6,000 Thalern beziehen. Der jedesmalige Drucker des Hauses hat daher nicht nur die Mittel, sein Zeitungsblatt zu vervielfältigen, sondern selbst in den verschiedenen Staaten neue, seiner Partei günstige Pressen zu errichten. Seine Wahl ist demnach von größtem Einfluß auf die öffentliche Meinung, und die Mittel, diese für sich zu gewinnen. In dieser Beziehung hat nun die demokratische Partei in der Wahl des Hrn. Allen einen bedeutenden Stoß erlitten; es bleibt ihr aber noch immer die Hoffnung, die Gemüther bis zur herannahenden Präsidentenwahl im Jahr 1842 zu versöhnen, oder die Jalmsadige-Partei selbst zu zwingen, umzukehren, und sich wieder an die Demokraten anzuschließen.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 17. Okt.; Schluß 1 Uhr.		pCt.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	104 $\frac{1}{2}$	—
"	do. do.	4	—	99 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	3	—	77 $\frac{1}{2}$
"	Banckattien	—	—	1655
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	—	226 $\frac{1}{2}$
"	Partialloose do.	4	142 $\frac{1}{2}$	—
"	fl. 500 do. do.	—	—	117
"	Bethm. Obligationen	4	98 $\frac{1}{2}$	—
"	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	100 $\frac{1}{2}$
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	104 $\frac{1}{2}$
"	d. b. d. in End. à fl. 12 $\frac{1}{2}$.	—	—	—
"	Prämiencheine	—	62 $\frac{1}{2}$	—
Baiern	Obligationen	4	—	101 $\frac{1}{2}$
Frankfurt	Obligationen	4	—	101 $\frac{1}{2}$
"	Eisenbahnaktien. Agto	4	—	53 $\frac{1}{2}$ %
Baden	Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
"	fl. 50 Loose b. Colln. S.	—	—	—
Darmstadt	Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	—
"	fl. 50 Loose	—	—	58 $\frac{1}{2}$
"	fl. 25 Loose	—	—	24 $\frac{1}{2}$
Rassau	Obligationen b. Roths.	4	—	—
"	do. do.	3	95	—
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	52 $\frac{1}{2}$
Spanien	Aktivschuld	5	—	14 $\frac{1}{2}$
Polen	Lotterieloose Rtl.	...	—	65
"	do. à fl. 500	—	—	76 $\frac{1}{2}$

Staatspapiere.

Wien; 12. Okt. 5prozent. Metalliq. 105 $\frac{1}{2}$; 4proz Metalliques 100 $\frac{1}{2}$; 3prozent. 78 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1385; Nordbahn 113 $\frac{1}{2}$; Mail. E. S. 109 $\frac{1}{2}$; 1835er Loose 118 $\frac{1}{2}$.

Pariser Börse vom 16. Okt. 5proz. konsol. 109 Fr. 85 Ct. — 3prozent. konsol. 80 Fr. — Spanische Akt. 21 $\frac{1}{2}$; Pass. 4 $\frac{1}{2}$. — Port. 3proz. 25 $\frac{1}{2}$. — St. Germain Eisenbahnaktien 955 Fr. — Versailler Eisenbahnakt.

ten; rechtes Ufer; 755 Fr.; linkes do. 710 Fr. — Mülhausen-Thanner E. N. 660 Fr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

17. Okt.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	283. 1.0R.	7,2 Gr.üb.0	ND	trüb
N. 4 U.	283. 0.3R.	9,1 Gr.üb.0	N	trüb
N. 12 U.	283. 0.1R.	6,7 Gr.üb.0	SW	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 19. Okt.: Nummer 777, Posse in 1 Aufzuge, von Lebrün. Hierauf (zum Erstenmale): Des Dufels Geheimniß, Lustspiel in 1 Aufzuge, nach dem Französischen des Varin. Zum Beschluß: Der wachsame Pächter, komisches Ballet in 1 Aufzuge, arrangirt von Hrn. Telle.

Todesanzeige.

Am 15. d. M. starb zu Pforzheim — für die Seinen zu früh — H. W. Schumacher, Apotheker, im 47. Lebensjahre. Von diesem Trauerfall die auswärtigen Freunde und Bekannte des Entschlafenen in Kenntniß setzend, bitten um stille Theilnahme.
Pforzheim, 16. Oktober 1837.

Die Hinterbliebenen.

Rheinische



Dampfschiffahrt.

Wegen der vorgerückten Jahreszeit und des niedrigen Wasserstandes ist die Fahrt zwischen Leopoldshafen und Straßburg eingestellt worden.

Vom 9. Oktober an fahren die Dampfschiffe, wie folgt:

Täglich:

Von Rbln nach Mainz, Morgens 7 Uhr.
Von Mainz nach Mannheim, Morgens 5 Uhr,
Von Mannheim nach Leopoldshafen, Nachmittags 1 Uhr.
Von Leopoldshafen nach Mannheim, Vormittags 10 Uhr.
Von Mannheim nach Mainz, Nachmittags 2 Uhr.

Von Mainz nach Köln, Morgens 6 Uhr.

Der Influenzweilwagen fährt von hier nach Leopoldshafen täglich Morgens 8 Uhr.

Die Annahme der Reisenden, ihrer Wagen und Pferde ic. geschieht auf hiesiger gr. Oberpostamtsexpedition Fahr. Posten, wo auch auf Verlangen nähere Auskunft ertheilt wird.

Karlsruhe, den 9. Okt. 1837.

Die Agentur der rhein. Dampfschiffahrt.

Offene Stelle.

Bei diesseitiger Dienststelle ist ein Theilungskommissariat vakant, welches sogleich angetreten werden könnte.

Stockach, den 10. Okt. 1837.

Großh. bad. Amtsrevisorat.

Dtt.

Müllheim. (Dienst Antrag.) Bei diesseitigem Amte ist die Stelle eines Aktuars, mit welcher ein Gehalt von 300 fl. und Accidenzien im Betrag von 60 fl. verbunden ist, in Erledigung gekommen, und soll innerhalb drei Monaten wieder besetzt werden.

Die hierzu lusttragenden Rechtspraktikanten oder Skribenten wollen sich in frankirten Briefen, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, dahier melden.

Müllheim, den 9. Okt. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
v. Reichlin.

Nr. 22,753. Bruchsal. (Dienst Antrag.) Das am 23. Aug. d. J. ausgeschriebene Aktuarat ist noch nicht besetzt, und wird nochmals mit dem Bemerkten ausgeschrieben, daß damit der normalmäßige Gehalt verbunden ist.

Bruchsal, den 14. Okt. 1837.

Großh. bad. Oberamt.
Leiblin.

Eberbach. (Dienst Antrag.) Bei diesseitiger Stelle ist eine Aktuarstelle mit 300 fl. jährlichem Gehalt sogleich zu besetzen. Die hierauf reflektirenden Rechtspraktikanten und Skribenten wollen sich, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, baldigst dahier melden.

Eberbach, den 25. Sept. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Kunz.

Wirthschaftsverkauf.

In einer Amtsstadt, 1 Stunde von Karlsruhe, ist eine an der Landstraße gelegene gangbare Wirthschaft mit ewiger Schildgerechtigkeit, unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man im

Kommissionsbureau
J. N. v. Reichenstein
in Mühlburg.

Nr. 182. Rappenaу. (Salzfackellieferung.) Die Lieferung von 73,000 zwei Zwentner haltenden und 2,500 einen Zentner haltenden Salzfücken, welche wir vom 1. Dez. d. J. bis 1. Dez. 1838 nöthig haben, wird hiermit im Weg der Submission vergeben. Die nähern Bedingungen, so wie der Musterfact,

können dahier eingesehen; oder von uns auf Verlangen erhalten werden.

In den Angeboten, welche bis zum

1. November d. J.

mit der Aufschrift: „Salzfackellieferung“ versiegelt einzureichen sind, ist nicht nur der Preis der franko hierher gelieferten Säcke per 100 Stück anzugeben, sondern auch die Zahl derselben, welche der Submittent liefern will.

Auf spätere Eingaben kann keine Rücksicht mehr genommen werden.

Rappenaу, den 28. Sept. 1837.

Großh. bad. Salineverwaltung,
v. Chrismar.

Durlach. (Fässerversteigerung.) Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Senators Bürkl werden

Samstag, den 21. Okt. d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

ohngesähr 12 Fuder Fässer, 4 — 16 Ohm haltend, im Spital Keller dahier öffentlich gegen baare Zahlung versteigert; wozu die Lusttragenden eingeladen werden.

Durlach, den 14. Okt. 1837.

Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Samstag, den 21. Oktober d. J., werden in dem Distrikt Dietacker im Forstbezirk Friedrichsthal

122½ Klafter sortenes Holz,
16,900 Stück sortene Wellen, und

Montag, den 23. Okt.,

ebendasselbst

21,150 Stück sortene Hopfenstangen

öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft findet jedesmal, früh 9 Uhr, beim genannten Schlag auf der grabener Allee statt.

Karlsruhe, den 16. Okt. 1837.

Großh. bad. Hofforstamt.
v. Schönau.

Kappelrodeck. (Eigenschaftenversteigerung.) Der Eigenthümer des hiesigen Gasthauses zum Kurprinzen läßt

Mittwoch, den 25. Okt. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

in seinem Hause selbst, aus freier Hand zu Eigenthum versteigern:

- 1) Ein mit dem Realrecht zum Kurprinzen versehenes zweistöckiges Wirthschaftsgebäude mit eingerichteter Bierbrauerei, besonders stehender Scheuer, Stallung, Holzremise und geräumiger Hofraithe, zum Betrieb der Oekonomie sehr geeignet und in der Mitte des hiesigen Marktfleckens an der frequenten Straße gelegen.
- 2) ca. 20 Ruthen Gemüse- und Zwerghausgarten.
- 3) ½ Morgen Ackerfeld.

Beide letztgenannten Realitäten an die erstern sich anreißend.

Die Steigerungsliebhaber werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Bedingungen vor Beginn der Steigerung bekannt gemacht werden, und daß auswärtige Käufer sich mit legalen Attesten über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Kappelrodeck, den 14. Okt. 1837.

Bürgermeisteramt.
Eppe.

vdt. Karcher,
Rathschreiber.

Mannheim. (Kostlieferungversteigerung.) Montag, den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird die Kostabgabe an die diesseitigen Gefangenen auf 1 Jahr, nämlich vom 1. Jan. 1838 bis dahin 1839, in öffentlicher Versteigerung an den Wenigstnehmenden vergeben.

Hierzu werden die Steigerungslustigen mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Uebernehmer entweder eine Kaution von 2,000 fl., oder einen, gleiche Sicherheit gewährenden Bürgen zu stellen,

und daher sich jeder Steigerer vor Eröffnung des Steigerungsaktes durch amtlich beglaubigte Urkunde über seine Fähigkeit zur Stellung dieser Kaution oder Bürgschaft auszuweisen habe.

Die weiteren Bedingungen können täglich bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden, wobei noch bemerkt wird, daß die Ruchlöcher gänzlich von dem eigentlichen Zuchthausgebäude getrennt ist und mit diesem in keiner Berührung steht.

Mannheim, den 2. Okt. 1837.

Großh. bad. Zuchthausverwaltung.
Böhllich.

Lobenfeld. (Versteigerung des Sebastianwäldchens.) Dienstag, den 24. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird das diesseitige Sebastianwäldchen ab 4 Morgen 1 Viertel 24 Ruthen auf wiesbacher Gemartung, bei günstiger Witterung an Ort und Stelle selbst, sonst aber im Wirthshause zur Krone in Wiesenbach, auf Eigenthum öffentlich versteigert werden.

Aus dem Holzbestande können ca. 2,000 Kubikfuß Nugholz gewonnen werden.

Lobenfeld, den 1. Okt. 1837.

Großh. badische Schöffnerei.
Binkert.

Nr. 10,649. Gengenbach. (Bekanntmachung.) Bei einer jüngst bei Anton Junker, Rosina Lang, Georg Herrmann's Wittve und Bartholomä Dreher von Nordrach vorgenommenen Haussuchung wurden die untenbeschriebenen Gegenstände vorgefunden, über deren Erwerb sich dieselben nicht genügend auszuweisen vermochten.

Es werden daher die etwaigen Eigenthümer aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 14 Tagen

dahier geltend zu machen, ansonst, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, weiter darüber verfügt werden wird.

Beschreibung der Effekten.

- 1) 1 Paar dunkelblaue Mannshosen von baumwollenem Sommerzeug.
- 2) Ein Paar do. Kinderhosen.
- 3) 4 Ellen königblaues Sommerzeug.
- 4) 1 1/2 Elle dunkelgrüner Mutton.
- 5) 1 Elle blaugestreifter Bettbarchent.
- 6) 1 1/4 Elle ganz starker Futterbarchent.
- 7) Ein zweischläfriges Oberbett von weiß- und blaugestreiftem Barchent, jedoch ohne Federn, ganz genäht, im Ganzen 14 Ellen.
- 8) 1 Elle dunkelgrüner Biber.
- 9) 1 1/2 Elle schwarzer Manchester.
- 10) 1 Elle Siamois von blauem Grund und roth gestreift.
- 11) 1 1/2 Elle Siamois von rothem Grund und blau karriert.
- 12) 1/2 Elle Siamois von blauem Grund und roth gestreift.
- 13) 1/2 Elle Siamois, ganz roth.
- 14) 3 Ellen schwarzseidene Spitzen.
- 15) 1/2 Elle dunkelblauer baumwollener Perkal.
- 16) 1 1/2 Viertel weiß- und dunkelblaugestreifter Barchent.
- 17) 1/2 Elle Kattun von rothem Grund und gelben Blümchen.
- 18) Eine schwarzmanchesterne Wiste, mit gelben messingenen Kröpfen besetzt und weiß- und blaugestreiftem Barchent gefüttert.
- 19) 3 1/2 Ellen dunkelblauer Hosenbarchent.
- 20) 2 1/2 Ellen weißer ordinärer Perkal.
- 21) Eine leinene Serviette, an einer Ecke mit J. H. roth gezeichnet.
- 22) 7 1/2 Ellen roth-, grün-, gelb- und blaugestreiftes Hosen-trägerband.
- 23) Ein weißer, von Baumwolle gewobener und von beiden Seiten roth durchwirkter kleiner Hosen-träger.
- 24) 1 1/2 Elle rothes gewässertes Seidenband.

25) Ein baumwollenes Halstuch von dunkelrother Farbe mit weißen Blumen und einem weißen Kranze.

26) Zwei do. von blaurother Farbe.

27) Ein roth- und weißgestreiftes baumwollenes Sacktuch.

28) Zwei seidene Halstücher, roth-, weiß-, gelb- und grün-geblümt mit Franzen.

29) Ein schwarzseidenes Halstuch.

30) Ein großes schwarzseidenes Halstuch mit rothen Bangsreifen.

31) Ein kleines do.

32) 4 1/2 Pf. dunkelblaues Einschlaggarn.

33) 1 1/2 = ungesponne Wolle.

34) 1/2 = gesponnene do.

Gengenbach, den 4. Okt. 1837.

Großh. bad. Bezirksamt.
v. Berg.

Nr. 19,262. Pforzheim. (Schuldenliquidation.) Ueber den Nachlaß des ledig verstorbenen Kaminsegers, Johann Kneipp von Pforzheim, haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigerstellung, und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 23. Nov. d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Oberamtskanzlei angeordnet.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in der angefügten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmelde geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In der Tagfahrt soll auch ein Massepfleger und ein Gläubiger-ausschuß ernannt, und ein Vorg- oder Nachlassvergleich versucht werden. In Bezug auf Vorgvergleich und Ernennung des Massepflegers wird der Richterscheidende als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angefahren werden.

Pforzheim, den 7. Okt. 1837.

Großh. badisches Oberamt.
Danner

Nr. 20,450. Offenburg. (Schuldenliquidation.) Die Ambros Moser'schen Eheleute von Niederschopfheim wollen nach Nordamerika auswandern. Es wird daher Tagfahrt zu deren Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 26. d. M.,

Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wobei deren sämtliche Gläubiger zu erscheinen und ihre Forderung in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, unter Vorlegung der Beweisurkunden, geltend zu machen haben, andernfalls ihnen später zur Zahlung nicht mehr verholten werden könnte.

Offenburg, den 10. Okt. 1837.

Großh. badisches Oberamt.
Kern.

Nr. 8,854. Gengenbach. (Entmündigung.) Durch Beschluß vom heutigen ist die volljährige Ehefrau Feld von Wiberach wegen Blödsinns im ersten Grad für mündtödt erklärt, und unter Pflegschaft des Bürgers, Johann Firholder von Wiberach, gestellt worden, ohne dessen Mitwirkung sie keine im L. N. S. 499 und 513 a bemerkten Rechtsgeschäfte gültig eingehen kann.

Gengenbach, den 23. Sept. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Wasmer.

Mit einer Beilage.